

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche und Liebliche Lieder, welche Der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Johann Herman[n], Paul Gerhard, und andere seine Werckzeuge, ...

Luther, Martin
Heermann, Johann
Gerhardt, Paul

Berlin, 1732

VD18 13155946

IV. Von der Rechtfertigung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640)

von mir sey, Armuth und Reichthum gib mir nicht, doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Noth; durfft schaff dem Leib, daß ich kan nähren Kind und Weib, daß kein groß Noth noch Mangel sey, und auch kein Ubersuß dabey.

4. Sonst wenn ich würd zu satte seyn, möcht ich verleugn'n den Herren mein, und sagen: Was frag ich nach GOTT?

Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gath, ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

IV. Von der Rechtfertigung.

370. Mel. Alle Menschen müssen sterben etc.

Ach ein Wort von großer Treue, das theur und annehmenswerth, ehre ich in tiefster Neue Lebenslang auf dieser Erd: Hier in dieser Welt, ihr Kinder, ein Erlöser aller Sünder, Jesus Christus kommen ist! Trotz nun Welt und Satans List.

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen ietzt zum Preise deiner Gnad: Höses war wol nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider ach! vor andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen, aber die Barmherzigkeit, sich weit größer anerbeut.

3. Christe, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel seyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein.

Rufft: Ach! komit ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit Kleid, in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Halleluja! komit ihr Armen, lobt mit mir des höchsten Güt, laßt uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnad uns ist blüht. Leben Er den Todten schenket, und mit seiner Lieb uns träncket. Jesu, laß uns für und für, Halleluja singen dir.

371. Mel. Haupt voll Blut und e

Ach Gott! ich muß dir klagen, daß ich so elend bin, mein Herr will mir verjagen, mein Sünd liegt mir im Sinn, ich kan ihr nicht vergessen, sie ist so groß und schwer, sie hat mich gar beseffen, bracht in Noth und Gefahr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünd bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich

ich begangen, darumb bin ich verlohren. Ich kan nicht freudig werden, den Himmel anzusehn, und schäme mich auf Erden vor dir, o Gdt! zu sehn.

3. Nun solt ich ja vertrauen deinem Sohn JE: SU Christ, auf sein Verdienst vest bauen, weil er mein Fürsprach ist: Es schreckt mich mein Gewissen, das zweiffelt immerdar, und spricht, dich werd verdrüssen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wolt auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk, Wort und Geberden froh und gottsfürchtig seyn; Ich kans ja nicht vollbringen, wie ichs hab oft bedacht, ich laß mich davon bringen des Satans List und Macht.

5. Was soll ich denn nun machen, wie kan ich doch bestehen? Ich fall im Höllen Rachen, wann ich dir will entgehn. Herr, zu dir komm ich wieder, und such Barmherzigkeit, ich falle vor dir nieder, mein Sünde ist mir leid.

6. Du hast dein'n Sohn gegeben, für aller Menschen Sünd, daß jedermann solt leben, der an Ihn glauben könt: Will gleich mein Herz nicht trauen, so gläub ich dennoch best: Hilf du meinem Unglauben, dein Hülffe ist die best.

7. Ich bin nicht wehrt der Güte, die du an mir

gethan, daß für mich mit sein'n Blute bezahlt dein lieber Sohn: Bedarf es doch nothwendig, und gläub dem Worte dein, das mir zusagt beständig: Wer gläubt, wird selig seyn.

8. So wahr als ich selbst lebe, sprichst Du, mein Herr und Gdt, ungern ich übergebe den Sünder in den Tod, Ich will, daß er umkehre, und ewig lebe mir: Den rechten Weg mich lehre, so komme ich zu dir.

9. Mit deinem Heiligen Geiste mein'n schwachen Glauben mehr, mir Hülff und Bestand leihe, zu deines Namens Ehr. Leit mich auf deinem Stege, vor aller Sünd und Schand, vors Teufels Strick und Wege, bewahr durch deine Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, auch mein Ver-ruf und Werk, was du mit hast geaeben, behüt durch deine Stärck; Erhör mein Seuffzn und Schreyen, und mein furchtsame Wort, daß ich mich kan erfreuen, veracht'n des Satans Mord.

11. Zulezt laß mich abscheiden, mit einem selgen End, und nimm aus diesem Leiden mein' Seel in deine Hand. Dafür will ich dich preisen mit steter Danckbarkeit: Gdt wird mir Gnad beweisen, und helffn in Ewigkeit.

372. Mel. Herr ich habe mich misshandelt.

Ach! was sind wir ohne Jesu? dürstig, jämmerlich und arm; Ach! was sind wir? Boller Erlind, ach! Herr Jesu, dich erbarm; laß dich unsere Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohne dich, Herr Jesu! hier ist lauter Finsterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergiftete Schlangen-Biß, dieses Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht fete Schmerzen.

3. Ach ohne dich, getreuer Jesu! schreckt der Teufel und die Höll, die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell, mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund krammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen, unsern Füßen Noth gestellet, sie kan trocken und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie Kraft: loß! Herzens: Jesu, richten sich die Kranken auf, unsere Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebens: Lauff, denn man sieht uns, da wir wanken, öfters straucheln, oftmal fallen.

6. Darum stärck uns, liebster Jesu! sey in Finsterniß das Licht, öfne unsere Herzens: Augen, zeig

dein freundlich Angesicht! Spiel, o Sonn, mit Lebens: Blicken, so wird sich das Herz erquickten.

7. Tritt den Satan, starker Jesu! unter unsern schwachen Fuß: Kom zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes: Kuß, daß sie Himmels: Freud verspähre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu! führ uns durch die Pilger: Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohne Unterlaß! laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehr zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu! geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünftig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft! Ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens: Grund; Dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund: Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

373. Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

Das ist je gewislich wahr, das sind theure werthe Worte, Jesus Christus stellt sich dar, und ist hier an diesem Orte zu den Tösen, nicht zu den Frommen in die Welt hernieder kommen.

2. Da

2. Daß er dort die Sünden, Knecht, die schon in des Todes Rachen, möchte ledig, und gerecht und aus Gnaden selig machen, unter welchen ich vor diesen mich als der Führer erwiesen.

3. Aber darum ist an mir die Barmherzigkeit geschehen, auf daß andre auch alhier möchten, durch die Gnade sehen, wie er auch am bösen Zweige alle die Gedult erzeige.

4. Daß ich werd an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihm, als ihr Heyl, solten in den letzten Zeiten feste gläuben und vertrauen, und ein ewig Leben schauen.

374. Mel. O Gott du frommer ic.

Der Gnaden, Brunn fließt noch, den jederman kan trincken, mein Geist, laß deinen GOTT dir doch umsonst nicht winden; Es lehrt dich ja das Wort, das Licht vor deinem Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt, zu einem bessern Leben auf Christum richte dich, der kan dir solches geben. Der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt, zu GOTT dem höchsten Guth.

3. Die Sünden abzu thun kanst du dir doch nicht

trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geh wie sie will, der Satan kan sie drehn: Hilfft Gottes Geist dir nicht, so ist um dich geschehn.

4. Nun Herr ich fühle Durst nach deiner Gnaden Quelle, wie ein gestirter Hirsch auf so viel Sünden, Fälle. Wo komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden. Saßt? Hilff mir durch deinen Geist in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die Durst erlösen nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden: Nun weiset und den Weg dein Sohn, der wahre Christ; Nur du mußt Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! wilt du mir von diesem Wasser geben, das träncket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gib diesen Tranck mit freck, du Brunn der Gerechtigkeit, so ist mir inmet wohl in der Gelassenheit.

375. In eigener Mel.

ES ist das Heyl und Kommen her, von Gnade und lauter Güte, die Welt die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten: Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat anua für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Geseß gebor

gebort nicht t sich Z vor G ten, nicht vom G meist, lohren

3. E Wahn sein G ob mir nach se So ist jar, d Sünd

4. I dref lb Kräfte oft ve mehrt Maast Berck dann der S

5. M erfülle wir all Hickt verein ist word es hat eins W der übe

6. U fäket i konnt h in fre Glaube Nicht: H Erre mit das für mich

7. D weiffe

geboten hat da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und grosse Noth vor **GOTT** so mannigfaltigen, vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom **G'setz** erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Bahn daben, **GOTT** hatt sein **G'setz** drum geben, als ob mir mögten selber frey nach seinem Willen leben: So ist es nur ein Spiegel art, der uns anzeigt die Sünden-Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dres lbig Art aus eignen Kräfften lassen, wiewol es oft versucht ward, doch mehrt sich Sünd ohn Kraffen, denn Gleisners Werk **GOTT** hoch verdamnt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch muß das **G'setz** erfüllet seyn, sonst wär wir all verdorben, darum sickt **GOTT** sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden, das ganz **G'setz** hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wann es nun erfüllt ist durch den, der es konnt halten, so lerne nun ein frommer Christ des Glaubens recht Bekalte: Nicht mehr, denn lieber Erre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort

tan nicht betrügen, nun sagst du, das kein Mensch verzag, das wirst du nicht mer lügen: Wer glaubt an dich und wird getauft, demselben, ist der Himml erkauft, das er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor **GOTT** allein, der diesen Glauben fasset, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht läset. Mit **GOTT** der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus **GOTT** gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs **G'setz** erkannt, und schlägt das **G'wissen** nieder das **Evangelium** kömmt zu hand, und stärckt den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im **G'setz** ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Wercken.

10. Die Werk die komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben: daß das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wolt rauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wartet der rechten Zeit was Gottes Wort zusaget, wann das geschehen soll zur Freud setzt **GOTT** kein g'wisse Tage. Er weiß wal wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, das solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sich an ließ als

D

wolt

wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken: Denn wo er ist am besten mit, da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sehn, und ob dein Herz sprach lauter nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sein Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist der voll'n Gnad'n erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiliget werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gescheh, wie in Himmels Throne. Das täglich Brodt ja heut uns werd: mollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld' gern thun laß uns nicht in Versuchung stahn, löß uns vom Ubel, Amen.

376. In eigener Mel. Geh Erde was erkühn dich mich? Ich Staub und Asche, darff ich dich anreden, oder hören? Du Fürst und Herr der Ehren.

2. Gott, ich erstarr und steh ja kaum, und meine Zunge klebt am Gaum, auch die Gedanken stieben, die ich will vor dich ziehen.

3. Gott, es erschrickt mein blöder Geist, den meine Noth zu dirhin reißt, mein mattes Herz erzittert, der ganze Leib erschüttert.

4. Mein Haupt wird

schwach und neigt sich zu Berge stehen alle Haupt, auch alle meine Sinne gehn allgemach von hinnen. 5. Ganz feurig wird mein Gesicht, und das meine Zunge spricht, kaum ein Ohr vernehme ich bin voll Angst und Grämen.

6. Unwürdig bin ich gerecht, du schlägest mich HERR deinen Knecht, nicht nur die Augen der, zu deinen Füßen nieder.

7. Du weißt, Herr, ich bitten will, ach! dich ist bey dir gar viellich mich gnug zu laben, ein paar Troffen haben.

8. Laß deinen reich'n Gnaden-Quell, zu dem ich mich in Demuth stel, den dürr'n Mund befeuchtern, so wird sichs mit mir befeuern.

9. Die trockne Lippen lecken sehr, die Wunden ähzen mehr und mehr nach dir, du Strom des Lebens, o halt sie nicht vergehen.

10. Ach bin ich, dessen nicht werth! was meine Seel von dir begehrt, hab ichs doch von nöth'n laß mich die Noth nicht tödten.

11. Ach Herr! versag' du mir das, so müßte mein Lebens, Glas zu allerlecken lauffen, un ich zum Todten hauffen.

12. Ich bin doch deines schätz' und Kind, ob gleich an mir viel Sünden sind

Sin id
so sieh
13. W
solte, d
und kü
stärke
dafür
14.
seh ich
blick t
Schw
fen, d
gens.
15.
lies
ale
Heisse
und d
ten.

16.
Dorne
macht
die S
Strick
deiner
17.
harter
Kranz
die f
Wund
des S

18.
das G
alles i
als au
und fi
19.
pur-fo
nes
Guth
dir lee
Glecke
20.
seidne
meine
gest n
ziereff

20.
seidne
meine
gest n
ziereff

Sieh ich von dir gewichen,
so sieh mich zu dir kriechen

13. Wär ich nicht wie ich
solte, dein, so will ichs jetzt
und künfftig seyn, HErr!
Stärke nur den Willen,
daß ich ihn kan erfüllen.

14. Ach Jesu! wohl er-
seh ich dich, dein süßer An-
blick tröstet mich. Dein
Schweiß, die rothe Tropf-
fen, dein Schweres Her-
zens-Klopfen.

15. Dein in- und äusser-
liches Weh, die Angst, die
gleichsam ich noch seh, die
Besifeln und die Ruthen
und dein so mildes Blu-
ten.

16. Die Nigen von der
Dornen-Kron, der über-
machte Spott und Hohn
die Schmerzen von den
Stricken, das Creuz auf
deinem Rücken.

17. Der spitzen Nägel
harter Stahl, der Gallen-
Brand die Seelen-Quaal
die süß Blut: rothe
Wunden, die bittere Lo-
des-Stunden.

18. Der letzte Kampff,
das Grab, der Stein, das
alles ist zum Theile mein,
als auch für mich erlitten,
und für mich überstritten.

19. Misch dich o Pur-
pur-farbnes Blut, in mei-
nes Herzens Thränen:
Fluth, ach! laß mich von
dir lecken, und tilge meine
Flecken.

20. Du Unschuld, o du
leidnes Kleid bedeckest
meine Heßlichkeit, umle-
gest meine Glieder, und
ziereest alle wieder.

21. Ihr werthe Wunden
nehmt mich ein, ihr sollet
meine Bestung seyn, dar-
aus ich kan zertrennen,
was ich hart an will
rennen.

22. Nun ich, nicht ich,
mein Heyland, du, du gehst
mit mir dem Vater zu,
ich hang in deinen Armen,
er muß sich mein erbar-
men.

23. O Vater! Schau auf
deinen Sohn, soll ich, so
muß er auch davon, und
dein Gesichte meiden, er
läßt mich nicht abscheiden.

24. O Vater! ich verz-
anüge mich, dein Huld-
reich Anflitz zeigt sich,
durch deines Sohnes
Wunden, der mich ihut
hat verbunden.

25. Der Gnaden-Glück
vermehret sich, und läßet
mich ganz seliglich auf
sein holdselig Wincken, in
Ruh und Freude sincken.

26. Nun stärk ich mich,
und laß mir nicht wegneh-
men diese Zuversicht, du
werdest Vater bleib, dein
Sohn mich einverleiben.

377. M. O Jesu Ehrst
du höchstes zc.

Jeh hab, o HErr, mein
Gott durch mich dich
zwar erzürnen können,
wie aber ich verführe dich,
weiß ich nicht auszufragen:
die weiß ich, daß dein lieb-
stes Kind, an dem man
nichts sündhaftes findet, ist
mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er
williglich zu uns hernieder

D 2

fomo

kommen, und hat aus großer Lieb an sich mein Fleisch und Blut genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht, und wiederum zu rechte brächt, was leider! ich verdorben.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn bewegt, dich muß ein Mensch versöhnen; Drum ward auf deinem Sohne gelegt, was billig uns verhöhn, und quälen solt in Ewigkeit: Nun diese große Gütigkeit gibt mir Trost, Heil und Leben.

4. Ja dich ist meine Zuversicht, dich ist mein ganz Vertrauen. Wilt du der Sünden halber nicht, mich grosser GOTT anschauen? So siehe mich in Gnaden an, weil gnug für mich dein Sohn gethan, und meine Schuld befählet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte: Kraft seines Leidens meiner schon, und straffe nicht nach Rechte: Wenn du siehst seine Nägel, Mahl, so laß doch meiner Sünden Zahl daselbst verborgen bleiben.

6. Schau an sein Rosin: farbes Blut, für mich am Creuz vergossen: Schau an die schöne rothe Pluth, die mildlich gestossen. Weil dich das Fleisch erzürnet hat so laß dich auch das Fleisch zur Gnad hin wiederum bewegen.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Miß-

that verschuldet: Jedoch nicht verzagen, weil Christus hat erduldet, gehorsamlich den bitteren Tod, und mir dadurch, treuer GOTT, die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein Angelegenheit, die deinem Zorn erwecket: Sein Unschuld aber ist das Kleinod, damit sie wird bedeckt: Kein Mensch so große Sünde findt, die nicht in Christi Tod verschwindet, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt mit Sünden Schuld beladen, dem Christus unser Löse-Geld nicht hilft von allem Schaden? Zwar groß ist meine Mißthat, noch größer aber GOTTES Gnade in Christo mir erworben.

10. Ja wenn man leidet Christi Pein und aller Menschen Sünden in gleiche Waage: Schalen ein, so würde sich befinden ein solcher großer Unterschied, als zwischen Nacht und Tageszeit, als zwischen Höll und Himmeln.

11. Darum, o Gnadenreicher GOTT, der du nicht auszurunden, durch deines Sohnes Blut und Tod, vergib mir meine Sünden. Laß durch sein Unschuld meine Schuld, durch sein Gedult mein Ungedult ganz abgetilget werden.

12. Laß seine Demuth allezeit vor Hoffart mich beschützen! Laß wider mein

nen H
seine G
er sen
darff,
sonst
verder

378.

be
E
H
S
S
vor al
s
den,
Kraff

2.
Brün
angeb
und
durch
Lust:
fen i
starr
den.

3.
Frei
G
zu de
ich w
ne G
eh
Krieg

4.
erbe
heit
dein
ben
ihn
Qua
nich
den.
5. D
cken
den
selb

nen

nen Haß und Neid, mir
keine Sanftmuth nützen,
er sey mir alles, was ich
darff, so wird kein Urtheil
sehn so scharff, das mich
verdammen mögte.

278. Mel. Herr ich habe
missgehandelt.

Jesus Kraft der blöden-
Herzen, Trost in aller
Sängigkeit, Labfal in den
Sünden Schmerzen, Arzt
vor alles Herzeleid, Pfla-
ster vor die Todes Wan-
den, das man stets voll
Kraft bekunden.

2. Meines Herzens-
Brünnlein quillet, lauter
angebohrnen Rüst, Marck
und Adern sind erfüllet,
durch das Gift der bösen
Luft: Kein Bluts-Tropf-
fen ist zu finden, der nicht
starrt von andern Sün-
den.

3. Ja ich stecke voller
Pfeile, durch den Teufel,
Fleisch und Welt: Eh ich
zu dem Helfer eile, werd
ich wiederum gefällt, mei-
ne Seele muß erliegen,
eh sie kan recht Athem
erliegen.

4. Will ich mich zu dir
erheben, wird vor Träg-
heit nichts daraus, wann
dein Geist in mir soll le-
ben, jazt das wilde Fleisch
ihn aus, daß ich auch die
Quaal der Schulden fort
nicht länger kan erdul-
den.

5. Drum du Heyl der Fran-
cken Sünder, Brunn, von
dem das Leben springt,
selbst das Pflaster und

Verbinder, dessen Cur
stets wohl gelingt; Du
kannst Pein und Schmerzen
lindern, ja des Todes
Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und
drück in Gnaden, mir dein
Bild ins Herz hinein, so
wird meinem alten Scha-
den, durch dein Blut ge-
holffen seyn salbt dein
Oele meine Wunden, so
bin ich denn gang verbun-
den.

7. Höhest du dann mei-
ner Seele dich, o Helfer
selber ein, so wird meiner
Adern Höhle, voller neues
Leben seyn; ja mein Mund
wird voller Weissen deinen
Finger ewig preisen.

379. Mel. Kommt her
zu mir spricht u.

Ihr armen Sünder
Kommt zu Hauff! Kommt
eilig, kommt und macht
euch auf, mühselig und be-
laden, hier öffnet sich das
Jesus Herz, für alle, die
in Reu und Schmerz er-
kennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt
die Sünder an; Drum
komm, dein Jesus will
und kan dich reiten und
umarmen, komm weinend
komm in wahrer Buß,
und fall im Glauben, ihm
zu Fuß, Er wird sich dein
erbarmen

3. Ein Hirt verläßt sein
Schäfflein nicht, dems in
der Irr an Hülff gebracht,
er sucht es mit Verlangen:
Er läffet neun und neun-
zig stehn, und sie gar in
der

der Wapen gehn, das eine zu empfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ, das Schäfflein das verloren ist, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden liebe Seel, und stieh in Jesu Wunden Höhl, noch sind die Gnaden Stunden.

5. O Jesu! deine Lieb ist groß! ich konn mühselig nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden! ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf! weil ich verirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir! daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier, ach laß mich wiederkehren zu deinem Schaaf's Stall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, dis ist mein Herzh Begehren.

7. Laß mich dein Schäfflein ewig seyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben! laß mich vom eitlen Welt Gefind ausgehn, und mich als Gottes Kind um dich mein Schah bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sünden Lust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig: und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heyl gegeben.

9. Ach nimm dein ar. me's Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn, in deinen Wunden, Hölen,

Bewahre mich vor Sünden Werck, und gib mir deines Heiliges Stärck am Leib und an der Seelen.

380. In eigener Mel. Immanuel, des Güte, nicht zu zählen der Kranken Arzt, der Wunden Heyl! verborgner Dru, du Trost betrübter Seelen, der geistlich Armen Heiligung's Theil! Da du, Jesu, selber wohnest, neigst auf ihr Geschrey dein Dru, und mit viel Gedult verschonest das zerbrochne Glaubens Rohr.

2. Ach! siehe doch die Höllen Angst, den Schmerz, der so viel Seufftzen aus mir zwingt: Ach! freure doch, Herr, meinem engen Herzen, aus dem der böse Quell entspringt, der mir will dein Wort vernichten, ach Herr, laß es ihm nicht zu! laß mich nicht den Saton sichten! meinen Glauben stärck du.

3. Ich kämpff ich schrey, ich ängste mich, ich bete und bin erbärmlich zugerricht: Und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, so trau ich doch mir selber nicht, ob denn dis, warum ich klage, mir auch wol zu Herzen geht, weil des bösen Zweiffels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweiffelnder Gedanken, wenn gleich dein Wort und Trost erschallt, so ist doch

doch b
mein s
und k
Angst
ganz
wird
selbst
mein
D
vorn
die d
gethar
insond
ich wi
der di
Hän
kaum
mir,
me,
sehn.

6. A
mir de
len,
Ehrän
Schri
ters
Jesu
ob ich
finde
Gaffe
Herz
jesun

7.
dem b
das a
niede
darau
bauer
zweiff
mit
und k
schrey
dahin
der S

8.
fabre
durch

doch voll vom Wanken, mein Herz scheineth todth und kalt; Es ist voller Angst und Zagen, und gangh in sich selbst verwirrt, ich kan kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verwirrt.

7. Die Wunder, die ich vor mats selbst gepriesen, die da von Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, seh ich wie jener Blinder an, der die Menschen sah als Häume; Ja ich halt sie kaum vor dein, und ist mir, als ob mirs träume, daß sie je geschehen seyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süsse Schrift, von deines Vaters Willen, und meines Jesu Leiden für, ist als ob ich Märlein hörte, finde keinen Glaubens Saft, und was vor mein Herz nährte, gibt mir jegund keine Krafft.

7. Wie kan ich doch dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund darauf ich soll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweiffeln heißt: Das ich muß zum Beten zwingen, und kans mitten im Geschrey, leider doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweifel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs myenne, durchsuche doch mein Hertz,

ses Herz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob dieß wahrhaffig sey mein Schmerz, daß mein Glaubens-Licht so mancket, daß mein Herz so laulich ist, und die nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles bist?

9. Findst du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben schreit, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweifel Streit! ist mein Glaube klein und schwächlig, bin ich elend, blind und bloß, so sey deine Gnademächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Solt aber, ach! mein Glaube seyn verblühen, hat sich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrs Fürsten nachschlichen, und dessen Thoren zuersellt, die ganz keinen Gott nicht glauben, ach! so änd're meinen Sinn, laß mich JESU dir nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kans ja Gott die Todten aufwecken, wie solt dir denn unndalich seyn, des Glaubens Licht auch wieder aufzustecken, und ein neu Herz zu geben ein, das sich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heuchelen, ohne Zweifel, Muth dich ehre, und sich lasse deiner Treu.

12. Du kaufst mein Heyl, und mußt mein Sagen enden, dein eigne Ehre willst von dir, ich bin ja dein, und steh in deinen Händen: Was hülf dein schmerzlich Leiden mir, wenn du mich woltest fallen lassen, weil ich Glaubens Krancker nicht dich getrost und vest kan fassen, weil mein Herze mit mir nicht't.

13. Zwar hab ichs wol mit Trägheit und mit Sünden schon längst, o Gott, verdien't, daß ich jetzt weder Trost noch Glauben kan empfinden, ach! aber ach! erbarme dich! JESU, hilf dem Uobermöggen. Ich will: wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor setzle: ganz auch mein Wollen ist sehr schwach.

14. Ach! stärke, Herr, das Wollen und das Können, und gib mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort mich heißt: kan ich dich nicht vest halten, desto vester halt du mich: laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet sich!

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken! trotz meinem bösen Fleisch und Blut das mich so quält, und macht mich immer wanden, daß mein Gemüthe nimmer ruht, du solt doch mein JESUS bleiben, ich will beten und an dich, Herr, wie schwach es

ist, doch glauben, ist mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht so wie ich wünsche siegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit GOTT nicht unterliegen, ach JESU! gib mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon ganz gefallen war: Daß du meine Seele laßest, und entreiffest der Gefahr.

17. Nur fürne nicht mit deinem schwachen Kinde, und habe, HERR, mit mir Gedult, auch rechne mir was ich in mir befinde, nicht zur Verdankung und zur Schuld! laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst begehrt, sondern doch nur bloß aus Gnaden uns die Seligkeit gewährst!

18. Ach! aber ach! Ich möglichen, ist's dein Wille: laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder veste stehen, und mit ängstlichen Gedanken, in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht so wanden: Mach, o Arzt! mein Herz gesund.

381. Mel. O Gott du frommer Gott u.

Was kan ich doch für Dank, o Herr! dir dafür sagen, daß du mich mit Gedult so lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Ubertretung

tung
mer
Tag.

2.
Gna
me
for
Ich
schob
schob
sie ni

3.
kehr
richt
tans
mir z
ne G
die 2
auch
jerbr

4.
viel
Sün
nich
finde
te ich
gelbn
von n

5.
richt
wies
deln
Her
ser g
Sün
li o
Wer

6.
auf
gib
weil
der
stäre
ser,
stet
neu
7
nich

ung

tung lag, und dich o frommer Gott! erzürnte alle Tag.

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen, ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerstrebte dir, und schob die Buße auf, du schobest auf die Straf, daß sie nicht solate drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verordnet, und hast des Satans Reich und Werck in mir zernichtet, Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reich, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst kont ich alzuviel beleidigen dich mit Sünden, ich konte aber nicht selbst Gnade wiederfinden, selbst fallen konte ich und ins Verderben gehn, ich konte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll, dafür sey, Herr, gepriesen. Gott sey gelobt, daß ich die alte Sünd nun hab, und willig ohne Furcht die todten Werke las.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, die weil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärck und darin mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Preis erneu.

7. Ach leib und führe mich! so lang ich leb auf

Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich gefährdet werden. Führe ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt. Wenn du mich führest selbst, thu ich was mir gebührt.

8. O GOTT! du grosser Gott! o Vater! hör mein Flehen. O Jesu! Gottes Sohn, laß deine Kräft mich sehen. O werther Heiliger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit.

382. Mel. Nun freuet euch lieben zc.

Wann dein herzkliester Sohn, o GOTT, nicht wär auf Erden kommen, und hätte, als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so müß ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünden Willen.

2 Jetzt aber hab ich Ruh und Raß, darff nicht mehr verzagen, weil er die schwere Sünden Last für mich hat selbst getragen, er hat mit dir versöhnet mich, da er am Creuz heß tödten sich, auf daß ich selig würde.

3 Drum ist getross mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen: Auf dich sein Hoffen, forhoes Blut wil ich mein Hoffnung bauen, das er für mich verlossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Hepl erworben.

D 5

4. Im